

**Predigt am 8. Mai 2016 (Gottesdienst im Krankenhaus)**  
**Psalm 103 / Jesaja 40, 31**  
**Die Heilende Kraft der Erinnerung**  
**Pfarrerin Anna-Lena Frey**

**„Auffahren mit Flügeln wie Adler“**

- Welch **atemberaubendes** Bild!

**Majestätisch**-elegant,  
scheinbar **federleicht** durch die Lüfte **schwebend**.  
mit **freiem** Blick für **das**,  
was dem Adler **neue Kraft** geben kann.  
Oh **ja**, davon würde ich mich gerne **mitnehmen** lassen!

Die oft so **unerträglichen Grenzen** durchbrechen,  
meine **schwermütige Kraftlosigkeit** und **Müdigkeit** abstreifen,  
die **Erdenschwere** unter mir lassen,  
die **Leichtigkeit** des Lebens spüren,  
**loslaufen, weiterlaufen** und ab und zu sogar **abheben**,  
meinen **Blick ganz frei** für die **Möglichkeiten** des Lebens,  
der **Himmel weit** geöffnet vor mir...

Ja **dann**,  
**dann** könnte ich auch von **ganzem** Herzen **mitsprechen**,  
was wir zu **Beginn** miteinander gesprochen haben:  
**„Lobe den Herrn meine Seele,**  
**und was in mir ist, seinen heiligen Namen!**  
**Lobe den Herrn meine Seele.“**

Das **atmet** ja geradezu  
diese kraftvolle **Leichtigkeit** und **Freiheit**  
des sich über die Erde **hoch** erhebenden Adlers!

Aber, liebe Gemeinde,  
wie **kann** ich denn **loben**,  
wenn ich eher die **Zähne zusammenbeißen** muss,  
um **nicht** herauszuschreien,  
wie mir **wirklich** zumute ist.

**„Lobe den Herrn, meine Seele...!“**  
**Nein, verordnen** kann man das **nicht**.  
Aber der Psalm **beginnt** auch **nicht** mit einer **Verordnung**.  
Er **beginnt** mit einem **inneren Zwiegespräch**.

Die **Seele** kann und **mag** sicher **nicht immer**

**fröhliche** Lieder singen,  
 so ganz **frei** heraus.  
 Sie ist im **Gegenteil** immer wieder völlig **versteckt**,  
**irgendwo** im Leib.  
**Gefangen** und **ängstlich** wie ein **Vogel im Netz**.  
 Die Seele kann auch **müde** und **kraftlos** sein.  
 Oder auch völlig **gelähmt** –  
 und nur ein **Schmerz** oder **sonst** ein **Symptom**  
**zeugen** von ihrem ihren **Klagen**.  
**Ja**, der Seele kann regelrecht die **Luft** ausgehen.

Ich finde es **spannend**, liebe Gemeinde,  
 dass in der Sprache der **Psalmen**, im **Hebräischen**,  
 „**näfasch**“, das Wort für **Seele**,  
 das **gleiche** ist wie für „**Atem**“.  
 Es taucht schon ganz am **Anfang** der Bibel auf,  
 und steht dort für den „**Odem des Lebens**“,  
 der in der **Bildsprache** der Schöpfungsgeschichte  
 dem bisher **leblosen** Körper eingeblasen wurde  
 und ihn **so** erst zum **lebendigen** Wesen macht.

Die **Beter** der Psalmen **wussten** also schon  
 um den **tiefen Zusammenhang** von **Seele** und **Körper**.  
 Sie **ahnten** sehr **genau**,  
 dass eine **gesunde** Seele,  
 eine Seele, die vom **Lebensatem** Gottes **durchlüftet** ist,  
 auch für die Gesundheit des **Körpers** wichtig ist.

Ein **Zusammenhang**,  
 der in der **psychosomatischen** Medizin  
 wieder neu **entdeckt** und **ernst** genommen wird.

Doch wie **kann** meine Seele **lebendig** und **gesund** sein,  
 wenn mein **Körper** so **angeschlagen** ist?  
 Wie kann meine Seele sich frei **erheben** und **loben**,  
 wenn sie von **persönlichen** und **familiären** Problemen **niedergedrückt** wird?  
 Wie kann ich fröhlich **singen**,  
 wenn **Augen** und **Ohren** tagtäglich **überflutet** werden  
 von so viel **Grausamkeiten**, **Naturkatastrophen** und globaler **Not**?  
 So **fragen** vielleicht gerade auch **Sie**,  
 die Sie z.Zt. **hier** in einer der beiden **Kliniken** behandelt werden müssen.

Man sollte ja **meinen**,  
 dass uns das Loben **leicht** fällt,  
 wenn wir **gesund** und **unbelastet** sind,

wenn es uns an Leib und Seele **gut** geht.  
 Die **Erfahrung** zeigt uns aber **anderes**:  
 wenn wir **gesund** sind,  
 wenn die **Kinder** ihren **Weg** machen,  
 wenn die **Arbeit** Freude macht ...  
 wenn wir **unbeschwert** von Schicksalsschlägen  
**leben** können,  
 wenn wir im **Einklang** mit uns sind,  
 dann **nehmen** wir das **all** zu oft als **selbstverständlich** hin.  
 Und noch **seltener** danken wir dafür.

Eben **deshalb** geht der Beter unseres Psalms **in** sich  
 und schaut sein Leben **genauer** an.

*„Lobe den Herrn, meine Seele,  
 und vergiss nicht,  
 was er dir Gutes getan hat...!“*

In dieser **inneren** Lebensschau will er nun ganz **bewusst**  
 nicht in erster Linie auf **das** schauen,  
 was sein Leben **schwer** und **unerträglich** macht,  
 sondern auf **das**,  
 was ihm immer schon an **Gutem** begegnet und **geschenkt** ist.

Das erinnert mich an eine mich sehr **berührende** Begegnung  
 vor ein paar **Monaten** hier in der **Klinik**.  
 Eine Patientin, die ich schon über längere Zeit begleitet habe,  
 wird **notfallmäßig** eingeliefert.

Es ist **spürbar**:

**diesmal** wird sie die Klinik wahrscheinlich **nicht** mehr lebend verlassen.

Auf dem **Gang** begegnet mir ihr **Mann**.

Ich versuche die **bedrückende** Situation irgendwie **aufzunehmen**  
 und finde keine **anderen** Worte als:

„Einfach **sch...eiße**“

Er reagiert ganz **spontan**:

„**Nein**, nicht **sch... eiße**,

uns sind **sechs wunderbare Monate** geschenkt worden.“

Und dabei **lächelt** er mich **an** – mit Augen,  
 in denen ein ganz besonderer **Glanz** liegt.

Ich fühlte mich **beschämt**.

Wie kommt ein Mensch,

der im **Begriff** ist,

den **wichtigsten** Menschen seines Lebens zu **verlieren**,

zu solch **positiver** Lebenshaltung?

Nachdem seine Frau **gestorben** war,  
 bat er mich um die **Beerdigung**.  
 Im **Trauergespräch** sprachen wir darüber,  
 was es sowohl **ihm** als auch seiner **Frau** wohl möglich gemacht habe,  
 so **positiv** und **kraftvoll** bis fast zum **letzten** Atemzug zu leben.

Dabei kamen wir auf dieses **Psalm Wort** von **heute** zu sprechen:

*„Lobe den Herrn, meine Seele,  
 und vergiss nicht,  
 was er dir Gutes getan hat...!“*

Gerade der **Anfang** schien ihm so **richtig** aus dem **Herzen** zu sprechen:

*„Ja, genau,  
 wir haben doch **so viel Gutes** erlebt...!“*

Und **dann** erzählte er von lauter **beglückenden** Erlebnissen,  
 vom kleinen **Häuschen**, in dem sie viele Jahre so glücklich waren,  
 von der **befriedigenden** Arbeit,  
 schönen **Urlaubstagen**,  
 dass sie zwar nie **reich**,  
 aber immer **genug** zum Leben hatten...  
 und noch vieles mehr.

**Nein**, die seit **Kindheit** bestehende körperliche **Behinderung** seiner Frau,  
 den **vergeblichen Kinderwunsch**  
 und so manch **andere verletzende** Erfahrung  
 hat er dabei **nicht ausgelassen** –  
 aber sein **Blick**, seine **Seele** machte sich an **Anderem** fest.  
 Und ganz **ähnlich** habe ich auch seine **Frau**  
 über all die Monate der Krankheit erlebt.

Ob **bewusst** oder **unbewusst** haben sich diese beiden Menschen  
 die Haltung der **Beter** unseres **Psalms** zu **eigen** gemacht.  
 Und ich darf gerade hier im **Krankenhaus**  
 immer **wieder** solchen Menschen begegnen.

Liebe Gemeinde,  
 diese **dankbare Lebenshaltung** macht sich gerade **nicht** nur  
 an dem **Guten** und **Schönen** im **Hier** und Jetzt **fest**,  
 sie reicht **tiefer**.

Diese Lebenshaltung beschreibt eben **nicht** einen **Zustand**,  
 sondern einen **Weg**.

*„Lobe den Herrn, meine Seele,*

***und vergiss nicht,  
was er dir Gutes getan hat...!***

**Eigentlich** steht das gar nicht am **Anfang** unseres Betens.  
Es steht viel eher als **Ziel** über einem Weg,  
auf dem wir erst **nach** und **nach** wieder entdecken und erfahren,  
was oft lange **verschüttet** und **vergessen** war.

Ein **Weg**,  
auf dem wir überhaupt erst wieder **anfangen**,  
der **leise** gewordenen Stimme unserer Seele zu lauschen,  
und dann zu hören:

*„der dir alle deine Sünde **vergibt**  
und **heilet** alle deine **Gebrechen**.*

*Der dein Leben vom Verderben **erlöst**.*

*Der dich krönet mit **Gnade** und **Barmherzigkeit**.*

*Der deinen Mund **fröhlich** macht,*

*und du wieder **jung** wirst wie ein **Adler**...“*

**Unvermutet** kann es zu einer **Quelle** neuer **Kraft** werden,  
wenn die Seele sich so **locken** und **herausrufen** lässt,  
wenn sie sich erinnert,  
wo sie schon **Gutes** erlebt **hat** –  
von welchen Momenten **beglückender Leichtigkeit**  
in der nahen oder ferneren **Vergangenheit**  
sie vielleicht in der **gegenwärtigen Schwere** zehren kann,  
wo ihr all die Jahre immer wieder **unverdientes** Glück gewährt wurde,  
denn das bedeutet „Gnade“.

Ja, indem wir das Gute unseres Lebens er-**innern**,  
ihm einen guten Platz in unserem **Inneren** – unserer **Seele** - geben  
holen wir die **Wirkkraft** dieses Guten hinein in die **Gegenwart**  
und es kann geschehen,  
dass wir in aller **Kraftlosigkeit** und **Verzagtheit**  
neu **gestärkt** und **getröstet** werden.

Wenn wir also den Psalm **mitbeten**,  
führt er uns nicht zu einem Zustand des **Heilseins**,  
dafür aber ein **Weg** des **Heil-Werdens**.

Und **dazu** kann auch **gehören**,  
dass ein Mensch um **Vergebung bittet**  
und Vergebung **empfängt**.

Und dass ein anderer für ihn **da** ist,  
der ihm wie **Jesus** mit dem **Herzen** – eben **barm-herzig** – begegnet.  
Der auch das **Klagen** und **Zweifeln** mitträgt –

und für ihn **glaubt**,  
 dass es sich **irgendwann** in **Dankbarkeit** und **Hoffnung** verwandeln kann.  
 Damit die Seele wieder freier **atmen**  
 und sich wie ein Adler **erheben** kann,  
 selbst **dann**, wenn der **Leib** schwächer wird  
 und seinem irdischen **Ende** näher kommt.

*Ja, „Lobe den Herrn, meine Seele,  
 und was in mir ist, seinen heiligen Namen.  
 Lobe den Herrn, meine Seele,  
 und vergiss nicht,  
 was er dir Gutes getan hat...!“*

**Heilsam** - bis **heute** - kann dieses Gotteslob sein.  
 Denn der Blick **zurück** lässt uns immer wieder entdecken,  
 wovon der Psalm **spricht**:  
 Dass alles Leben letztlich von Gott **geschenktes** Leben ist  
 und dass Menschen in ihrer Not **Hilfe** an Leib und Seele finden.  
 Das ermöglicht es dann auch vielleicht,  
 dass sie ihren Lebensweg **freier** gehen können,  
 wohin er sie auch führen mag. AMEN

Vielleicht spüren wir von dieser **befreienden** Wirkung des Lobens  
 auch **jetzt** etwas,  
 wenn wir das wohl uns allen vertraute Loblied Paul Gerhards **singen**:

**Geh aus mein Herz und suche Freud...**